

Tagesgeschichte.
Deutsches Reich. Die Ankunft des Shah's von Persien ist am Sonnabend 6¹/₄ Uhr Abends in Berlin auf dem Potsdamer Bahnhofe erfolgt. Eine Ehrentrompegnie des zweiten Garde-Regiments mit der Fahne empfing denselben mit militärischen Ehren. Der Kaiser begrüßte den Shah mit einem Händedruck und stellte ihm eben den Kronprinzen, die Prinzen des königlichen Hauses und das Gefolge vor, unter welchem sich Fürst Bismarck und die Grafen Moon und Woltz befinden. Die Absafet und der Einzug nach dem königlichen Schlosse erfolgte unter Kanonendonner und mit Esorte von Kavallerie. Der Kaiser und der Shah von Persien fuhren in einem offenen sechspännigen Wagen. Die öffentlichen Gebäude hatten geslagt, eine zahllose Menschenmenge füllte die Plätze und Straßen und begrüßte den Kaiser, den Kronprinzen und den Kaiserlichen Gast mit Hochrufen.

Im Bundesrath hat Preußen die Bildung einer Cholera-Kommission beantragt. Dieselbe besteht aus den Professoren Hirsch (Berlin), Pettenkofer (München), Ober-Medizinalrath Volz (Karlsruhe) und Medicinalrath Günther (Dresden). Virchow's Richter-berufung ist aufgefallen. Seitens des Kriegsministeriums wurde General-Arzt Böger der Commission beigegeben. — Die Petitionscommission des Reichstags beantragt, zur Tagesordnung überzuziehen über eine Petition von leidenden Invaliden, welche Gleichstellung ihrer Pensionen mit denen d. r. Invaliden aus dem Kriege 1870/71 verlangt hatten. Der Grund war, daß sich die finanziell Wirkung dieser Erhöhung der Invaliden aus den Kriegen von 1866—1870 gar nicht überschätzen läßt.

Um nächsten Mittwoch soll in Köln von priesterlichen und Laiendelegirten ein altkatholischer Missionsbischof gewählt und zugleich die Kirchenverfassung der deutschen Altchristen definitiv festgestellt werden. Der vorzulegende „Entwurf einer kirchlichen Synodal- und Gemeindeordnung“ ist von Professor Schulte verfaßt.

Der Stadtgerichtsrath a. D. Maß in Berlin hat sich am Freitag in seiner Wohnung in der Bendlerstraße erschossen. Dem FrdbL. zufolge sollen starke Börsen-Engagements das Motiv zu dieser Tat sein.

Spanien. Der 81-jährige Gspartero hat die Uebernahme der Ehrenpräsidentschaft der spanischen Republik abgelehnt. Die amtliche Zeitung veröffentlicht ein Dekret, wonach in Zukunft keine Adelstitel mehr verliehen werden sollen und der Gebrauch derselben in den Civilstands-Registern und öffentlichen Dokumenten, wenn auch nicht im Privatleben, verboten wird. Auch werben die Adeligen der Verpflichtung entbunden, die Genehmigung des Staatsoberhauptes zur Verschleierung einzuholen.

Amerika. Von den Modoc-Indianern verfolgt der Theil, der sich den amerikanischen Truppen ergeben hat, diejenigen ihrer Mitindianer, die den Truppen noch Widerstand leisten. Seht, die Alten sind doch nicht immer bessere Menschen.

2. 2. 16. Wahlen und Abstimmung (Plan Dr. Meissel im

beschäftigung hinzugeben; ihnen bleiben nur die Fenster der Seele, die Klugen, die jedoch von ihnen wie von uns so eifrig als möglich zum „Fensterin“ benutzt werden. Von diesen Fenstern zur Herzenstürmer oder gar zum Frauenzimmer hat es noch gute Wege und es wird sich auch Niemand dessen erahnen können, sie zurückgelegt zu haben. Munter, auf jeden besseren Scherz eingehend aber dennoch unanahbar, unangreifbar in der Verschlingung ihrer Jugend, wissen sie recht gut, was sie ihrer Würde als „Ausstellungsbobjekte“ an uns für sich schuldig sind und ihr strenger Bild sagt deutlich, was der citronengelbe Seidenwarenhändler im japanischen Häubchen mit seinem auf ein Blatt Papier mit Bleistift nietergeschrieben: „Ich kann Ihnen nicht verkaufen, noch nicht Erlaubung von Generaldirektor erhalten habend.“ Das Essen dort ist gut und beispiellos billig, der Wein noch besser und noch billiger. Wenn der Kirchabachet in Strümen fliegt und Luttenberger und Nachtmäller uns die Adern (das Bild ist ganz stylisiert, ländlich) zu Peitschenknüten anschlagen macht, dann beginnt das landesübliche Concert; rothe Brustläuse lehnen schwärmerisch am Halse schwächtiger Gitarren, Kuerzhähnchen nisten auf grünen Häuten über stramm bepannten Zithern und graue Vodentöde deugeln sich weit vorüber, um Holz- und Strohinstrumente zu bearbeiten und zu schrillen Klatschrei zu zwängen. Dies ist das nationale Repertoire abgespielt, jetzt haben wir Wiederkäusen, was die besten Streiter an vaterländischen Eigentümlichkeiten zu bieten haben, jetzt wäre es Zeit zu gehen, aber es gibt Niemand vor dem „Witz“.

Dänemark. Endlich ist der Schluss des Reichstages erfolgt nachdem die Sessien fast 6 Monate gedauert. Trotz dieser Länge wird es schwer sein, eine Session auszuweisen, deren Resultat eben so gering gewesen ist. Von den durch die Regierung vorgelegten 54 Gesetzentwürften sind zwar zwei Drittel genehmigt worden, aber diese 36 Gesetze enthalten beinahe nur das zur Vertiefung der Administration unumgänglich Nothwendige: verschiedene finanzielle Gesetze, Bildungsgesetze, Concessionen zur Anlage einiger neuer Eisenbahnen u. s. w. Es gibt unter ihnen nur 2 oder 3 von größerer Tragweite, nämlich das Währungsgesetz, das die Arbeit in den Fabriken betrifft, und ein Gesetz zur Regelung der Ausstellung. Unter den 18 Entwürfen dagegen, die nicht fertig gemacht sind, befinden sich alle mehr bedeutende Entwürfe: die Polizeiform, die Schulreform, die sogenannte Steuerreform, die Reform der Armenpflege und die der Erbschaftsteilung, die neue Armeereorganisation u. s. w. Die Zeit des Reichstages ist zum Theil in der ärmlischsten Weise durch unnütze Verathungen über unmöglich private Gesetzentwürfe vergeudet worden; 19 vergleichbare Entwürfe sind eingebroacht und nur einer ist genehmigt worden. Die meisten dieser Entwürfe sind von der vereinigten Linken vorgebracht, von der Partei jedoch aber durch Logobrannen beseitigt worden, wie ich schon früher gemeldet habe. Der flaghliche Mangel an Ernst, den das solches Verfahren zeigt, hat sich auch in anderer Weise kund gethan. Die vereinigte Linke hatte zwei Resolutionen vorgebracht, die das Verfahren des Ministeriums in zwei besonderten Richtungen für „verfassungswidrig“ erklärt. Der Präsident des Volksrings, der ein fanatischer Anhänger der Partei ist, hat aber diese beiden Resolutionen nicht zur Berathung kommen lassen, „um nicht die Session ohne Augen zu verlängern.“ Was kann noch mehr leichtfertig sein als ein solches Verfahren? Eine Schulbildung des Verfassungsbuches gegen das Ministerium aufzuschleudern — und dann es nicht der Mühe wert halten, die Sache im Reichstage zu berathen? (Fr. J.)

Belvedere solchen Spaziergängern auch nicht entfernt genügt. In den Marschnerischen Localitäten war während des ganzen ersten Feiertags kaum ein Platz zu haben; unaufhörlich verkehrte das feinste Publikum in diesem durch reizende Lage und feine Einrichtung ausgezeichneten Etablissement. Auch das Morgenconcert dasselbst, nicht minder die musikalischen Genüsse, welche am Morgen des zweiten Feiertags auf dem Waldschlößchen und in der Wirthschaft des Großen Gartens geboten wurden, waren von Tausenden froher Menschen besucht. Die herrlichen Laubgänge des Großen Gartens sahen kaum noch jemals so viele Spaziergänger. Der Verkehr auf der alten Elbbrücke verstopte sich mitunter, namentlich wenn die Eisenbahnen neue Massen Tremper zugeführt hatten. Die Einnahme aus dem Brückenzolle ist jedoch keine so enorme, als mitunter angenommen wird. In Zeiten des fast ununterbrochenen Wagenrassels passirren nicht mehr als gegen 1200 Einspänner und 250 Zweispänner die Brücke, so daß sich eine Einnahme von höchstens pro Tag 80 Thlr. herausstellt.

— Aus dem Leipziger Kreise. Trotz des außergewöhnlich milden Winters, der unsere Herbstfrüchte üppig gedeihen ließ, hat Mutter Natur durch das kalte Frühjahr gefordert, daß dieselben nicht fortwucherten, sondern jetzt eine gute Ernte versprechen. Das Sommergetreide jedoch ist durch diese klimatische Einwirkung theilweise in seinem Wachsthum sehr aufgehalten worden und wird vielen Orten einen dünnen Stand behalten; auch zeitig ausgelegte Kartoffeln ruhen meist noch unsichtbar in der Erde; Klee ist in gleichmäßig schönem Bestand nicht häufig anzutreffen, wie auch die Biesen einen guten Ertrag nicht erwarten lassen. — Wenn sonach die Natur auch bei Verfolgung ungewöhnlichen Ganges in diesem Jahre dem Landwirth immerhin ziemlich zufriedensiellende Erträgnisse bieten wird, so fühlt er sich durch manche Erscheinungen dieser Tage doch sehr gedrückt. Die durch den Gründungsschwindel leicht erworbenen Capitalien und deren Verwendung zu zahlreichen Bauten um jeden Preis in den großen Städten entziehen der Landwirthschaft ihre bisher ihr treu gebliebenen besten Arbeitskräfte und treiben auch die minder guten zu nicht erfüllbaren Lohnforderungen und zu Contractabschlüssen, führen aber auch Missstände insofern mit sich, als mancher Familienvater nur nach Verlauf von mehreren Wochen seine Familie auf einen Tag sieht, der Mutter die Erziehung der Kinder, in jedem Falle sicher nicht zu deren Wohl, allein überlässt wohl selbst auch durch Verwöhnung, die das Leben in den größeren Städten leicht bewirkt, nicht befriedigt wird, wenn er in seine Heimat zurückkehrt. — Auf lange Zeit hin wird unsere Landwirthschaft die gegenwärtigen Zustände kaum ertragen können, und wenn sie alle Ursache hätte, mit dem Fortschreiten der Gelehrtheit einer früheren Zeit

Locales und Sächsisches.

— In Bezug auf die Unterrichtsabtheilung der Wiener Welt-
stellung berichtet das „Fr. J.“: Das l. sächsische Ministerium
vultus in Dresden hat eine bedeutende Ausstellung veranlaßt:
Sammlungen von Dr. L. W. Schausch für Volks-, Bürger- und
Schulen, auch Gymnasien. Die f. polytechnische Schule in Dres-
sen fert eine vollständige Einrichtung für mechanische Technik, eine
für Geobäste, eine dritte für den Eisenbahnbau, die l. säch-
sische Modellschule eine Sammlung sauberer Ornamente; F. Huger-
in Leipzig stellt, nach Dr. H. Arendts Anleitung ein chemisches
Katorium für höhere und niedere Schulen aus, Stöhrer in Leip-
zig physisches Kabinet für Gymnasien, Dietrich in Chemnitz die
anionen seiner Turn- und Feuerwehr-Geräthe-Kabin. Gesetze, z. B. Gewerbegezeg, Freizügigkeit, Eisenbahnwesen, laun-
anzunehmen. Gesetze, die fast nur noch den Lehren einer einseitigen
theoretischen Richtung ohne Beachtung der Bedürfnisse anderer im
Gesetz fallender Factoren im Staate erlassen werden, können für
diese und für das ganze große Staatswesen nur nachtheilig wirken.
Geleugnet kann nicht werden, daß hieran der wahrhaft constitutive
Theil der Bevölkerung, Gewerbetreibende wie Landwirthe, einer
Theil der Schuld tragen. Läßt sich so Mancher doch nur zu leicht
durch Stichworte, wie „liberal“, „freiheitlich“ u. s. w. blenden, ohne
zu merken, welche persönlichen Absichten die mit diesen schönen Wor-
ten verschwenderisch Umgehenden verbinden. Dringender als je ist
jetzt nöthig, fest zusammenzuhalten, um den Vorschriften einzelner eh-
renhafter Gesellschaften zu folgen.

— Der Bezirksarzt Dr. Riedner hat mittels gedruckten Circulars seinen Herren Collegen angezeigt, daß während des jetzigen Massenzuflusses von Fremden 2 Cholerafälle constatirt worden sind, welche alle Vorsichtsmahregeln empfehlen. Die Krankheitssäule sollen daher wieder zusammen sein.

unter Elbschiffreisenden vorgewinnt seien.
— In Folge des außerordentlich starken Verkehrs auf der Leipzig-Dresdner Eisenbahn mussten vorgestern eine größere Anzahl Extrazüge eingeschoben werden. Wie man hörte, trafen 10 Bergzüge hier ein und zwei wurden von hier aus abgelassen. Am Sonnabend und ersten Feiertag sind an den hiesigen Billetverläufen 12,200 Fahrkarten ausgegeben worden. Die gestern verlaufenen Billettbüros die Zahl von 5000 erreichen.

— Am ersten Feiertage sind auf der Pferdebahn auf beiden Linien über 10,000 Personen befördert worden. Bis Mittag waren 10 und Nachmittags 20 Wagen im Gange. Es ist dies die höchste

— Auch die Kur-Listen der bedeutendsten Badeorte tragen die sozialen Gleichstellungen in ihrem Verzeichniß der eingetroffenen Gäste Rechnung. So sind laut 24. Kur-Liste von Teplitz und Schönau angekommen: Herr Friedrich Wesser, Handarbeiter, mit Frau Bertha aus Dresden, wohnhaft Wenzelsburg, Bahnhof

— Vorgestern Abend 6 Uhr 20 Minuten verließ das hiesige Musikkorps des sächs. Schützenregiments per Bahn um nach Amerika abzureisen, die hiesige Stadt. Dasselbe war einige vierzig Mann stark. Der Abschied von den hier zurückbleibenden Angehörigen galt zu mannschaftlichen Liedern und Scenen Veranlassung, auch hatte sich der Regiments-Adjutant und mehrere andere Offiziere zur Verabschiedung auf dem Leipziger Bahnhofe eingefunden. Beim Abgang des Zuges spielte das Musikkorps einen Marsch. Dem Vernehmen nach wird die Abwesenheit dieses Chors bis Mitte August dauern.

— Die ersten Schritte der Fremden, die unsre Stadt zum ersten Male besuchten, richten sich stets nach der Terrasse, oder wie sie den Dresdner noch immer benennt „der Brühl'schen Terrasse“. Recht sehr erwies sich, wie die Passage längs des Donklettesaals und vor dem

Steinernes Häuschen, welches dem erhitzen und erschöpfsten Wanderer nicht nur ein schützendes Obdach bietet, sondern auch Gelegenheit, sich durch Speise und Trank neue Kräfte zuzuführen. So wenig die modernen Hotels auf andern Brennpunkten der sächs. - böhm. Schweiz zur Erhöhung des Naturgenusses beitragen, so sehr ist ein Establissemant dieser Art auch für den reinen Naturschwörer ein wirkliches Bedürfnis. Vier steinerne Wände mit einem niedrigen Dache versehen, im Innern eine Holzwand, die Stube und Küche scheidet, Alles in ländlicher Einfachheit sauber ausgestattet, das ist das neue Lilienstein-Hotel, in welchem wir je nach Verlangen ein Stassee, Bier, Liqueur und Wein, an Brod, Butter, Etern und Schinken für mögliche Preise uns stärken und erquicken können. Der Gründer dieser neuen Ansiedlung ist schon längst mit dem Lilienstein verwachsen und steht gewiss bei vielen Touristen noch in freundlicher Erinnerung. Es ist dieselbe Raum, zu dem bisher schon die Besucher des Liliensteins, vor oder nach der Besteigung, ihre Lustsucht zu nehmen pflegten, Herr Pallmann, der freundliche Wirth in der ländlichen Schänkwirtschaft der Königsteiner Ebenheit am Fuße des Liliensteins. Seit Jahren hatte er sich schon mit dem Gedanken getragen, eine Filiale seiner Wirtschaft auf dem Gipfel des Liliensteins zu verlegen. Endlich ist der Gedanke zur That geworden. Möge ihm sein Aufwand an Kapital und Mühe recht reiche Zinsen tragen, dem alten Lilienstein aber hierdurch eine neue Aera erblühen! Jedem Besucher des sächsischen Schweiz kann nunmehr die Besteigung des Liliensteins ganz unbedingt als ein höchst genugreiches Unternehmen empfohlen werden. Die Aussicht von seiner Höhe ist eine der schönsten, ja nach Wieler Urtheil überhaupt die schönste in der ganzen sächsischen Schweiz und in gleicher Weise auf keinem andern Punkte zu finden, insofern auch nicht auf dem Königstein, da hier durch den nahen Vordergrund, den Papstein und seine Nachbarn, zu viel Schones verdeckt wird, was vom Lilienstein aus frei vor den Augen liegt, namentlich der Blick auf Schandau mit den malerischen Schlängenwindungen der Elbe und der Blick auf den Nosenberg. Die Bangialität vor der jähren Tiefe, die früher Manchem den Naturgenuss auf der Ostseite des Liliensteins beeinträchtigte, wird jetzt durch eine steinhamatische Barriere unterdrückt. Es ist zu verhoffen, daß Herr Pallmann in gleicher Weise auch die bisher noch viel seltener besuchte Westspitze des Liliensteins schützen werde, damit auch ängstlichen Gemüthern es möglich werde sich an der ebenfalls ganz wundervollen und eigenthümlichen Aussicht von diesem Punkte aus zu wenden. Der Aufgang zum Lilienstein ist durch Besserung des Weges, Anlegung von Stufen und Ruhehäuschen wesentlich bequemer geworden. Da er sich an der südlichen Breitseite des Liliensteins befindet, so empfiehlt es sich, die Besteigung des Letzteren von Königstein aus zu unternehmen. Man geht unterhalb des dafürgen Bahnhofs mit dem Fahrkahn über die Elbe, steigt jenseits am Landungsplatze die Stufen in die Höhe nach der Königsteiner Ebenheit und durchwandert hier auf weichen Rasenwegen die Pallmannsche Wirtschaft, von der aus der richtige Pfad nicht mehr zu verfehlten ist. Wer die Stufen vom Landungsplatze aus vermeiden will, findet einige Hundert Schritt weiterstromabwärts einen angenehmen Seitenweg, der oberhalb der Stufen in den Hauptweg einmündet. In drei Viertelstunden ist von Königstein aus der Gipfel ohne grosse Anstrengung zu erreichen. Bei schönem Wetter wird jeder die kleine Reise reich belohnt finden, namentlich wer es einrichten kann, in den späteren Nachmittagsstunden auf dem Gipfel zu verweilen.

— In Spremberg sind vor einigen Tagen fünf Personen, ein dortiger Photograph, zwei Spanier, ein früherer mexicanischer Major und dessen Schwägerin, wegen Falschmünzelei verhaftet worden. Es wurden bei ihnen 1000 Thlr. in preußischen, große Pakete mit spanischen Scheinen und sehr gelungene, auf photographischem Wege hergestellte Blätter zu 25, 100, 300 Pfaster mit Beschlag belegt. Die Geschichte ist dadurch herausgelommen, daß der mitverhaftete Photograph nach Dresden zu einem guten Freunde gereist war, um sich von demselben Blättern zur Auffertigung von Goldstücken stechen zu lassen; allein der Freund brachte es zur Anzeige. Wie wir bereits vor einigen Tagen berichteten, wurden vom Reichskanzler-Amt bereits mehrere Spanier wegen Münzfälschung verfolgt. Von Berlin soll ein Professor der spanischen Sprache zur Vermittlung der Verhandlungen eintreffen.

— In Bärenstein bei Annaberg wurde am 20. Mai eine Frau nach vorheriger Ausgrabung und Section ihres vor etwa sechs Wochen unter verdächtigen Umständen verstorbenen Mannes zur Haft gebracht.

— Schon öfters war wahrgenommen worden, daß in einer Strohfeime in Fischbach Leute übernachteten. Am 31. Mai früh um 2 Uhr wurde von fünf tüchtig bewaffneten Herren unter Anführung und Leitung des bekrönten Gasthofopächters Herrn B. eine Untersuchung angestellt, die nicht ohne Erfolg war, bei der aber dem Besitzer Betriebsgeist mißbergetreten wurde.

— In der Feldkirchischen Restauration werden, wie schon seit mehreren Jahren, auch während der gegenwärtigen Sommer-Saison wöchentlich drei Concerte (Samstag, Mittwoch und Freitag) abgehalten, und zwar die zwei ersten von der Kapelle des Herrn Musikkirector Trenzler, das Freitagconcert dagegen von der Kapelle des Herrn Musikkirector Orlitz. Es wird somit auch den zahlreichen Besuchern des Reitbergschen die, Wielen gewiss erwünschte, Gelegenheit geboten, in den ihnen lieb gewordenen Räumen an den wackeren Leistungen von zwei der liebsten und verantwortigsten Militärmusikästen sich zu erfreuen. — Abendabmahlzeit wird Herr Musikkirector Orlitz jeden zweiten Freitagtag in genannter Restauration concertiren.

— Substationen. Morgen werden subkastiert in den Gerichtsdörfern: Treuen: Carl Heymanns Haus mit Garten in Ob. 325 Thlr.; Meuselwitz: Johann Steche's Haus und Aeld in Obercunewalde 800 Thlr. farriet.

— Öffentliche Gerichtsöffnung, am 27. Mai. Der 19jährige Schlosser Gustav Adolph Kutsch aus Teinitz und der 25jährige Johann Gottlieb Heinrich Winkler aus Thunis bei Bischelswerda, welche noch unbestraft waren, waren darin überein gekommen, ein gemeinschaftliches Werkstatt etablieren zu wollen. Weide waren in der Kampel'schen Mägden-Habrik hier thätig: Kritter vom 6. November vor Jähres bis zum 1. Februar als Volontär und letzterer hatte sich während seiner vierjährigen Thätigkeit seit 2 Jahren bis zum Werkstatter eingearbeitet und beinahe 200 Thlr. erparpt. Die Verbündeten wählten bezüglich der Kosten für ihre Leibflichtige Weidato-Fürstentum, daß es „billiger“ sei, wenn sie Werkzeuge, Zeidrinnen, Metzelle und Verschleißdienst aus den Vorrichten ihres Prinzipals sich aneigneten. So kam es, daß die beiden allabendlich seit Anfang dieses Jahres bepackt die Habrik verließen. Die Begrenzende nahm Jeder vorläufig mit in seine Wohnung; bald waren zwei Räthen gefüllt; der Jüngere übernahm es, dieselben an die Seiten nach Teinitz per Bahn zu senden. Nachdem er am 1. Febr. selbst beimgekehrt war — er hatte Krankheit vor dem Abgang vorgekehrt — ließ sein Genosse zwei weitere Räthen durch gleiche Gelegenheit nachfolgen, deren Inhalt allermeist, außer 1 Meter und 2 Holzmotellen, schon vor Guittards Abreise zum Einpaden zurecht gestellt gewesen sein soll. Letzterer packte die Räthen in einer alten, zum Überbrück bestimmten Scheune auf und verbarg sämtlich gestohlenes Gut in Stroh. Durch Zufall ward die Entdeckung herbeigeführt, noch ehe es dem unterdrücklichen Werkführer, welcher inzwischen auch seine Stellung gefindigt hatte, gelang, unter dem Scheine der Ohnlichkeit die Stellung zu verlassen. Da lagen außer schon Erwähntem, 9 Traumössenslager (55 Thlr. wert), 8 Stk. Guittard, 1 Wasserwaage, 3 Messingbähne, eine Wiege, Hellen, Gaspelein, Bobrer, Hammer, Metzelle, Schiben, Johann Bielle, Hunderte von Schrauben, Knäppern, Nageln,

und Mieten u. dergl. m.; der Gesamtwertich beträgt nahezu 200 Tbd. Das Vergehen des Angeklagten Winkler, der in Wohn gesiedelt, wird nur auf Antrag des Beklagten Hompeil strafrechtlich verfolgt. Letzterer hat des Erschöpfen Bitte, den Strafantrag zurückzuziehen, heute nachgegeben, unter der Bedingung, daß Jenet die Untersuchungskosten zu bezahlen übernimmt, wozu Winkler sich durch seinen Vertreter, Herrn Advokat Schubert, bereit erklärt; Zeuge Hompeil hofft, daß die erlittene Untersuchungskosten aufdrücke, als Warnung zu dienen. Nicht so wohl wirds dem Angeklagten wünsch; Herr Staatsanwalt Dr. Brante hält gegen ihn den Strafantrag aufrecht und kann der Verteidiger, Herr Ley, nicht viel mehr thun, als den Herren Richtern an's Herz zu legen, „einen Schein der Unschuld auch auf diesen herabfallen zu lassen.“ Das Urtheil des Schwurgerichts, unter Vorzug des Herrn Oberstaatsanwalt Gros, lautet für guilty wegen Diebstahl und Hefterei auf 1 Jahr 1 Monat Gefängnis, (wovon in Monat für Verbüßt anzusehen) und einjährigen Ehrenrechtsverlust; dagegen für den Angeklagten Winkler auf Strafseufzerung.

Gentleman.

Königl. Hoftheater. Die Hugenottenvorstellung am ersten Pfingstfeiertage war überaus besucht. Das Publikum empfing Herrn Ilse, der als Raoul debütierte, mit Enthusiasmus. Wir wollen heute gegenüber einer Rolle, die den Sänger als Gast bereits vorgeführt hat, nichts thun, als den Genuss constatiren, den die ewaltige kerngefundne und temperamentvolle Stimme des Künstlers am Auditorium bereitete. Die natürliche Leichtigkeit der Tonansprache, wie die Mühselosigkeit, mit der dieser Ilie das Orchester überkört, wirken ungemein erfreuend. Möge die künstlerische Thätigkeit des neuen Helden tenors unserer Bühne von dauerndem Nutzen sein. — Fr. Erhart stand nicht eigentlich als Guest, noch aber als Mitglied auf dem Zettel: sie figurirte im Mitgliederverzeichniß mit den Initialen a. G., was doch wohl — wenn es nicht „aus Güte“ bedeutet soll, „als Guest“ heißt. Fr. Erhart soll bis September für Dresden engagirt sein. Weder die Stimme, noch die Festigung des Tonnes, noch der Gesamtmad in den Tonverbindungen genügten zu ihrer Darstellung der Königin. Erst im dritten Abschnitt ihrer Gesangspartie („Wär' ich so wie andre Frauen“) hob sich das Dargebrachte ein wenig. Die Dame ist noch so jung, daß man deshalb an ihrer Zukunft keineswegs zu verzweifeln braucht. Jedenfalls erregt das Gefühl jedes empfindungsvollen Menschen, wenn durch die falsche Situation, in der sich Fr. Erhart hier befindet, sie zum Genußstand heftiger Demonstrationen wird. Hätte eine Minderheit mit dem Applaus geschwiegien, so würde das hier unehörte wiederholte Zischen dem Fräulein erspart geblieben sein. Fr. Erhart war nicht im Sinn der Zeit kostümirt, in der die Hugenotten spielen. Aber ihr Kostüm war sehr geschmackreich und sie spielte den zweiten Act mit Wärme, zierlich und gewinnend. Fr. Georgine Schubert, als höhere Soubrette längst geschafft, jetzt durch die Verwandlung in Erstaunen, welche mit ihrer Stimme vor sich gegangen ist. Dieselbe ist weit voluminöser geworden und namentlich in der Tiefe ein sympathischem Klange, und da die Künstlerin von jher nach guter Methode sang und spielte, so ergiebt sich ihre Valentine als eine in allen Details wohlüberdachte, sicher und mühvoll durchgefahrene Cistung, zu der wir ihr aufrichtig gratulieren. Viel Leidenschaft war in Fr. Georgine Schuberts Fall, an Temperament reicht sie nicht nur Hälfte an ihre Mutter. Aber in einer Zeit gesanglicher Verwilhelmerung, wie die unsere, erfreut das Planvolle, Richtige in Anlage

nd Ausführung doppelt und so kann sich die Sängerin des in seiner Art sehr seltenen Erfolges unbestritten freuen. Auf ihre Norma darf man gespannt sein. Noch ist des Pagen zu gedenken. Hrl. Seidler sang ihn allerliebst; rein und zwiefelsohne jede der vielen Prioritäten und Läufe; tadellos den langen Schlußtriller in der ersten Triette, — wie es einer Schülerin des Altmasters Dr. Wied kommt. Schade, daß Herr Wied nicht im Theater war. Er müßte sich herzlich gefreut haben, daß Hrl. Seidler seinen Lehren diesen ehrenvollen Erfolg beteiligte und für volle drei Tage dürfte er nicht rämonieren über den Fall aller Gesangstechnik. Möge die brave junge Kunstsängerin aus dem lautshallenden Beifall den Mut zu ferneren Erfolgen schöpfen. Dr. Röhler sang den St. Urs vorzüglich. Für den Voice Nose des Herrn Erl fand Referent wahrscheinlich zu nahe: vom Zwingerwall muß es hübscher gelungen haben. Auch der Chor hatte sich leider im „Mataplan“ in der Distanz verrohnet. Er bom-
mte sich in einen Staubkörnchen mit kaum wiederaufzunehmenden Partien.

arbeitete die Ehren fah zu heilig mit herausgezerrten Gottheit-
nos. Die Sicherheit mag wohl die vielbewunderten Herren verfüh-
ren, einmal des Guten zu viel zu thun. Der Marcel des Herrn
Decatli war eine brave Leistung; Herr De gele als Rucero spielte
mit großer Lebhaftigkeit. Zu loben ist insbesondere die tempora-
mentvolle Ausführung des schönen Balletts. L. Hartmann.

Neueste Telegramme der Dresdner Nachrichten.

Wien, 1. Juni, Nachmittags. Der Kaiser von Russland nebst Gefolge ist heute um 2¹/₂ Uhr Nachmittags am Nordbahnhofe angekommen. Der Kaiser von Österreich war demselben bis Gänserndorf entgegengereist, wohin sich auch bereits der russische Gesandte nebst dem Personal der Gesandtschaft und mehreren hohen russischen Militärpersonen begeben hatte. Der Hofszug mit den russischen Herrschaften fuhr um 12 Uhr 40 Minuten in den festlich geschmückten Bahnhof ein. Der Kaiser von Österreich in der Uniform seines russischen Grenadier-Regiments mit dem Bande des Andreaskreuzes, gefolgt von dem Generaladjutanten Grafen Bellegarde, an den Salonzug heran, aus welchem sofort der Kaiser von Russland ihm in der Uniform eines österreichischen Cavaleriegenerals, geschmückt mit dem Bande des Stephanordens, entgegeneilte. Beide Monarchen umarmten und küssten sich mehrere Male herzlichst. Nach der Vergrüßung des Großfürsten-Thronfolgers nebst seiner Gemahlin und des Großfürsten Vladimir reichte der Kaiser von Österreich der Gemahlin des Großfürsten-Thronfolgers den Arm und begaben sich die hohen Herrschaften in den Hofzweitalon, woselbst sodann die Vorstellung der beiderseitigen Suite stattfand und ein Dejeuner eingenommen wurde. Um 1³/₄ Uhr erfolgte sodann die Abfahrt nach Wien, wobei der Kaiser von Österreich mit den russischen Herrschaften in einem Hofsalonwagen fuhr. Um 2¹/₂ Uhr langte der Hofszug in Wien am Nordbahnhofe an, der in allen seinen Räumen festlich geschmückt war. Hier erwartete die Kaiserin mit dem Kronprin-

chen und sämtlichen Erzherzögen und Erzherzoginnen die Ankunft der hohen Gäste. Ebenso hatten sich der Fürst von Montenegro, daß diplomatische Corps, der Statthalter, der Landes-commandirende, der Bürgermeister von Wien und die Spiesen der Behörden am Bahnhofe eingefunden. Nach gegenseitiger herzlicher Begrüßung und Vorstellung, während welcher von der Musit der Ehrencompagnie die russische Nationalhymne gespielt wurde, bestiegen beide Monarchen sowie die Kaiserin einen Hofwagen und fuhren nach Schönbrunn, während der Großfürst-Thronfolger nebst Gemahlin und Großfürst Vladimir sich nach der Habsburg begaben. Um 6 Uhr fand das Hammillidiner zu Schönbrunn statt; Abends Soiree bei dem russischen Gesandten. Trotz der ungünstigen Witterung hatte sich eine sehr zahlreiche Menschenmenge an dem Bahnhof und in den Straßen versammelt. Die sämtlichen Wiener Blätter begrüßten die Ankunft des Kaisers von Russland mit warmen sympathischen Artikeln.

Vermischtes.
Nachrichten über die Gotthardsbahn lauten dahin, daß die
sie viel rascher vollendet werden würde, als man bisher glaubte
nehmen oder erwarten zu können. Vier Wochen hat die me-
chanische Werkstatt ihre Dienstzeit um großen Gotthard-
tunnel am 31. März begonnen, und zwar, da die Wasserleitung
im Betriebe noch nicht fertig ist, durch Lamsi in Bewegung
gelegt. Die Maschine arbeitet mit überaus hoher Sicherheit und
zuverlässigkeit.

* Aus der Pfalz. Aus Speyer wird eine grauenhafte That erichtet. Der städtische Waldauische Ober, ein belärmter wackerer Mann, wurde von dem beschäftigten Wilderer Steamer und Schifferadt, nahe bei jener Eisenbahnstation im Stadtteil, wo dieser man aufgehalten hatte, vor den Augen seines Freis erschossen. Die Sau hatte den Wilderer herumgeschleichen lassen und war ihm dann, um ihn zu warnen, entgegengestellt. Steamer ließ sich aber nicht bekennen, sondern schob, hinter einem Baum verborgen, den Mann nieder. Auch auf die Frau hatte er schon angelegt. Dazu kommen die Leute ihn verachtend, die Macht zu ergründen.

* Adelstein. Ein höchst interessanter Wolf erscheint sich am

März auf Schneise Nr. 15, von Denslach nach Eltzen kommend, zwischen Schuppen-Janow und Garwitz. Ein Mäddchen, 2 Jahre alt, hat seine Mutter, sich zum Fenster begreifen zu müssen. Die Thür, welche unbeschädigt war, öffnete sich selbst, & Kind klammerte sich an die Thür, nachdem aber die Schürein Dienst verlassen, fiel es hinaus. Der Zug reute nach einer Stelle zum Halten gebracht, fuhr zurück und man fand das Kind vertrieben.

* Wie fest die Juden auf der ganzen Erde Fuß gesetzt haben weist eine statistische Nachricht des „G.“ über die Ausbreitung, welche die jüdische Presse „Der Freie Arbeiter“ gaben. In den genannten Vereinigten Staaten finden sich etwa 220 jüdische Gottesdienste und das allmähliche Anwachsen der Zahl der Juden in New York steht sich in folgenden Ziffern dar. Im Jahre 1570 kamen die ersten Juden nach New York. 1703 bitteten sie die „Jüdische Congregation“ und 1721 bauten sie die erste Synagoge. 1844 waren in der Stadt 4 jüdische Tempel, 1854 davon 10 und jetzt sind nicht weniger als 40 Synagogen in New York vorhanden.

* In Steinenham (Hungary) in vor einigen Tagen der Pulverburm in die Stadt gestoßen. Oberleutnant Basylevics, welcher mit einer Mann daselbst auf Wache stand, ward auf das Dach eines 10 Schritte entfernten Viehhauses gefasst und, das durch den Fall des verstimmenen Körpers erheblich beschädigt wurde. Beim Sturze fiel der Körper, einige Siegel mitreißend, in das Verhütt, wo er nach vielen Suchen aufgefunden wurde. Der unglückliche Oberleutnant hatte sich kurz vor dem fatalem Ereignisse verlobt und erwartete sein Advancement zum Hauptmann. Die vier Männerstufen wurden durch das umhergeschleuderte Material des Pulverburmes so art beschädigt, daß zwei derselben bereits ihren Kunden erlagen, die anderen zwei noch mit dem Tode ringen.

* In Sheffield ist vor wenigen Tagen ein Fräulein Harris, eine fromme Dame gestorben, die an Vagabaten für verschiedene Missionsvereine, Bibelgesellschaften &c. zusammen 61,400 Pfund Sterling vermacht hat. Schon zu Lebzeiten hatte dieselbe Dame mehrere Kirchen und Schulen gebaut und viel zu frommen Zwecken eingesetzt. Auch für humanitäre Anstalten war sie bestrebt und

* Wenig galant. Ein junger Kommiss in Weißel nahm lächelnd das Leben. Bei der gerichtlichen Untersuchung stancr Todtenbeschauer einen Collegen des Selbstmordvers., ob er die Exekution zu diesem Verzweiflungsschritt temte. „Nein.“ lachte die Antwort. „Er war in ganz guten Umständen und wollte b. im nächsten Moment verheiraten.“ Er wollte sich verheiraten und der Todtenbeschauer aus. Das ist kein schöner Sitten-

* Eine japanesische Windabwehr. Die Japanesen sind in allen ihren Arbeiten original. An einem der letzten Tage errichteten sie am Weltausstellungsgelände in Wien eine Windabwehr. Sie besteht aus gewebten Stoffen gebildeten und bemalten sich mit Blättern, Blüppen, Blumen u. s. w. vor; es ist ein merkordentlich leichter Stoff, der der geringsten Bewegung des Windes nachgibt. Je stärker der Wind, um so mehr bläut sich er wenigstens so auf lange Strecke auf. Ihre Flaggenfahnen alleben die Japanesen nicht mit Anekopen, Lanzas, Säulen u. d. ab, sondern mit Baumwollseide; unter diesen befinden sie, in den baumwolligen Aukien gehüllt, bunte farmale lange Streifen Baumwollentuch, das im Winde flattert.

* Die Genfer Internationale. Der Eigentümer des Genfer Temples und der Verhammlungsstätte der Genfer internationales, protestiert in dem „Heuille d'Avus“ öffentlich gegen den skandalösen Missbrauch, der in der letzten Zeit mit dem Gebäude seitens der Internationales getrieben worden ist, die Herren scheuen sich von Zeit zu Zeit das Vergnügen geacht zu haben, ihre Glieder im Namen der Freiheit, Gleichheit und Brüdergemeinschaft in welchem Weine zu tauften, an den heiligen Festtagen Waller abzuhalten mit obligaten Schlägen und Verbündungen. Der Eigentümer hat die Gesellschaft gegen den rückständigen Mietpreise für 1872 und 1873 verklagt.

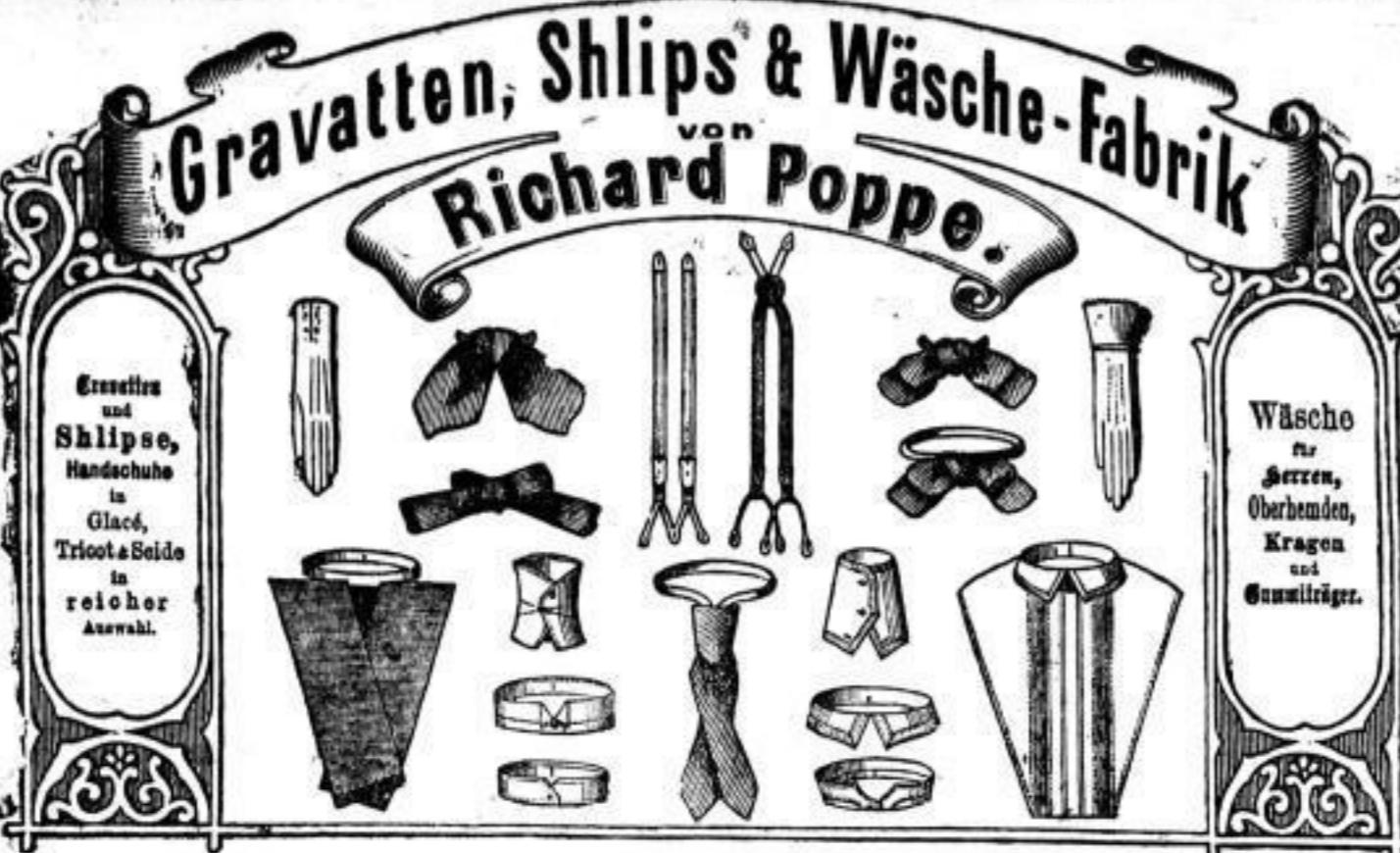
* Wie gefährlich das Anfeuchten der Siegeloblaten mit der Zunge ist, das zeigt der nachstehende, aus einem kleineren Orte der Provinz Posen berichtete Fall. Vor einiger Zeit erkrankte dabei ein Kreisgerichts-Creutor, und kam der ihn behandelnde Arzt, nachdem er über die Heilbehandlung seines Patienten Erklärungen eingezogen hatte, auf die richtige Vermutung, daß er eine Vergiftung vorliege. Der Kranke hatte nämlich die Aufgabe, alle vom Gericht zu expedienten Briefe mit Oblaten zu verschließen, wobei er, wie fast immer zu geschehen pflegt, die Oblaten mit seiner Zunge anfeuchtete. Die hellroten Oblaten sind jedoch, wie die veransetzte chemische Analyse ergeben, mit einem einer giftigen Bleisalze, gefärbt, und da der betreffende Creutor Hunderte von Briefen auf die angegebene Weise verschloß, so verschlachte er ein nicht unbedeutendes Quantum Blei. Er selbst befürchtet sich nunmehr aus dem Wege der Befreiung. Es gerathen, Siegeloblaten, von deren Unbrauchlichkeit man nicht vollkommen überzeugt ist, nicht mit der Zunge, sondern durch tauschen in Wasser oder durch Ausdrücken auf einen nassen Lappen anzuwenden.

* Eine Anzeige aus der guten alten Zeit. Der ünberget Hof Mäserl zeigte im Jahre 1640 sein Geschäft igendermähen an: „Hof Mäserl, Barbier, Perückenmacher, Schulmeister, Quacksalb und Geburtsheiler sitzt und schneidet e Haar vor 2 Schter und Buttert und Pomade obendrein. Nacht und läßt Schuh und Stiefel, läßt Alter, segt Schreibkopf in Berlin; lernt in die Häuser Kondition und andere Tanz- gesaute Parfumieren aller Art, Papier, Stickelwuchs, gefalzene cring, Honigfum, Pfeichten, Mausfallen und andere Gonictio, erstaunliche Wurzel, Kartoffeln, Brathwurst und andere Gemüse, hal Mäserl.“

"Sehr einfach. Woher haben Sie ihr blaues Auge, Herr Schulze?" fragte ein teilnehmender Nachbar den andern. - "Oh!" entgegnete dieser, "meine Frau sagte heute Morgen zu mir, ich sollte aufstehen und Feuer anmachen; ich entgegnete, ich hätte

* Zur Charakteristik Gassers lesen wir in einem längeren Berichte u. H. Holzendorf: „Sein Privatleben ist immer ein ausgezeichnetes Geheimnis, ein Schwerpunkt der Sache ist der Stil, ein musikalisch-schwärmerischer Goethe- und Schillerverehrer, ein Naturfreund, Fußgänger und Bergsteiger, der seinem Bildfeld sucht — und vor allem ein trefflicher Edatolster.“

Hiermit
empfehle ich
genannte
Artikel
in
reicher
Auswahl,
sowie
Bestellungen
nach Wunsch
angefertigt werden.



Für die Saison:
Bunte
Chemisets
und
Manschetten,
sowie überhaupt in dieses Fach
einschlagende
Galanterie-
Waaren,
als:
Manschetten-
und
Chemiset-Knöpfe.

En gros.

Ein kleiner schwarzer Hund mit breitem Halsband, ist ausgelaufen dem Besitzer nachts in Magdeburg bei Birne.

Eine Bauselchnung ist verloren gegangen. Gegen gute Belohnung abzugeben: Nordstraße 24.

Wind-spiel!

Ein kleines graues Windspiel mit jungenlederinem Halsbandchen mit weißem Knopf, hat sich am 1. Pfingstferitag in Strehlen verlaufen. Der Finder wird gebeten, dasselbe in Strehlen an Herrn Restaurateur Bättner zur goldenen Krone, gegen 2 Thlr. Belohnung abzugeben oder seine Adresse unter den Buchstaben R. B. S. in die Chr. d. Bl. niedezulegen, worauf der Hund segleich abgeholt werden soll.

Ein gelber Zugund (Stamm „Sultan“), ohne Maulkorb und Steuernummer, ist abhanden gekommen. Abgängen gegen Belohnung: Blaievitz, Sommerstraße Nr. 5.

1 Kanarienvogel ist in der Nähe des Centralbahnhofs entflohen. Wer denjenigen unbedingt Blorastraße 9, 2. Et. aufsucht, erhält 1 Thlr. Belohnung.

Eine fröhliche Gartenfrau wird für den ganzen Sommer gesucht: Chemnitzerstraße Nr. 23.

Ein Comptoirist mit schöner Handchrift, der dopp. Buchführung macht, sucht auf gute Referenzen gestützt, Stellung. Ges. Österre. werden u. B. H. 10 poste rest. Senftenberg entgegengenommen.

Mehrere Dec. Verwalter, 2. Börsen, 3. Dec. Wirtschaftsteilnehmer gesucht: Wederg. 13, 2. In einem Hotel ersten Ranges wird zum 15. Juni ein Kellner-Lehrjahr gefunden. Männl. im Alter von 18 bis 20 Jahren, ohne Vorher im Hotel & Goldengel, Wildstrudelstraße.

Maurer werden angenommen gr. Blauenschestr. 28.

Viele offene Stellen für Dec. Verwalter, bis 300 Thlr., geschäftshabenden, bis 120 Thlr. Geh. Schirmmeister, Kutscher, Knechte u. Magde bei hohem Lohn angemeldet im Vermittl. Institut, am See 31.

Kaufm. Beamte beschafft und placirt Heinr. Wiegner, Wallstr. 5a. 1.

Aufseher, Marktheller, Schirmmeister, Arbeiter und Kutschern, sowie Mannschaften, Haus- u. Kuchendienst, werden bei gutem Lohn zu sofortigem Amtseintritt verlangt durch Heinr. Wiegner, Wallstr. 5a. 1.

Maurer- und Zimmergesellen werden sofort gefügt. Zu melden beim Maurerpolyer Bunde auf dem Neubau auf der Wloszindlystraß in Dresden.

Ginen Gießer a. Zink u. Messing verlangt auf Stadtk. Arbeit g. Gießerei, Fischholzpl. 14b.

Freiberger Platz Nr. 28.

En detail.

Die Tuch-, Decken- und Züchterhandlung

en gros & en detail
Gustav Kästner,
Marienstraße 28, parterre und 1. Etage,
zunächst der Post, empfiehlt

für Damen

das Neueste und Beste von
Jaquett-Stoffen, weiss, schwarz und couleurt,
Tunique-Stoffen, englisches u. deutsches Material,
Regenmantel-Stoffen, uni und schriftlich,
Pelerinen-Stoffen, schwarze Cashemirs,
Alpaka u. c.,
Costüm-Stoffen für Amazonen und Regen-Costumes,
Negligee-Stoffen, als Tüllanz, Samos und Blauette,
zu festen, billigen Preisen!

Schablonen für Damen,

zur bequemen Selbstvorzeichnung der Namen-, Languetten- und Borduren-Süderlei; Alphabet, Zahlen und Kreuze in allen gebräuchlichen Sorten, Vornamen, Tage, Zweige und Blätter; auch werden verblüffende Namenzüge, Wappen und jedes beliebte Muster angefertigt.

Zum Recht: Zeichnen der Wände halten wir die von und als beste erprobte unauslöschliche Dintex. Was irgend in Schablonen darstellbar, zu wissenschaftlichen, künstlerischen, gewerblichen und Geschäftszwecken, wird einschließlich der Sache, in gelegener Arbeit, correct, schnell und billigst angefertigt.

Rupfer- und Messing-Schablonen-Fabrik
Gebr. Protzen,
Landhausstraße 6, im Harmonie-Gebäude.

In der neuen Schirm-Niederlage des Schirmfabrikanten

Alex. Sachs
am Georgplatz 11 (Dohnaplatz)
werden en gros wie en detail zu billigsten, aber festen Preisen verkauft: dauerbares Promnaire, Entouren, Sonnenschirme u. s. w. 20 Thlr., 1½ Thlr., feinere Qualität pr. Stück 20 Thlr., 2½ Thlr., 3½ Thlr., elegante Sorten in reichster Ausstattung pr. Stück 4 Thlr., 4½ Thlr., 5½ Thlr. u. s. b. dauerbares Regenschirm in Seide, pr. Stück 2 Thlr., 2½ Thlr., 3½ Thlr., Patent-Regenschirm in schweren Seidenstoffen pr. Stück 4 Thlr., 5½ Thlr., 6½ Thlr., dauerbares Regenschirm in Alpacca und Janella, pr. Stück 25 Thlr., 1½ Thlr., 1½ Thlr., feinste Sorten Janella pr. Stück 2 Thlr., 2½ Thlr. u. s. w.

Ankauf sehr reichhaltig.

Alex. Sachs, Schirmfabrikant,
am Georgplatz 11 (Dohnaplatz).
P. S. Reparaturen werden prompt u. billig besorgt.

Zu verkaufen
zwei eiserne Gruben-Förderhunde, passend für gehobene Ziegelsteinen u. s. w.

J. G. Busch.
Gladuct-Vögel der Markendekoration.

Breiter-Verkauf.

Eiserne und sichtene Breiter, von 1 bis 7 Joll stark, 9 und 10 Ellen lang, sowie Niegel, Wähl und Stangen in allen Graden empfiehlt billigst.

W. Herrmann,
Glaenstraße Nr. 30.

Erdarbeiter.

werden angenommen auf dem Werkplatze zwischen der Königsbrücke Strasse und der Priessnitz oberhalb der Schanze, des projectirten Arsenal zu Dresden. Zu melden bei den Schachtmännern auf dem Werkplatze. Accordarbeit, der Lohn pro Tag über 1 Thlr.

Stettin-Stockholm-Calmar
und vice-versa.

A. I. Passagier-Schnell-Dampfer
„Gustaf II. Adolf“.

Capt. Ostergrain. Expedition von Stettin an jedem 5., 15. und 25. eines Monats, Mittags 12 Uhr. Anmeldungen erbitten.

F. Ivers, Stettin.

Rock-, Hosen- und Westen-Schneider,
welche auf Lieferungen ausdauernd beschäftigt werden können.
Heller & Co.,
Schlossergasse Nr. 7.

Augustusbad.

Täglich zwei Concerte von der Capelle unter Leitung des Herrn Capellmeister L. Pohle, früh 6½ Uhr und Nachmittags 3 Uhr.

Mittags 12 Uhr Table d'hôte; à la carte zu jeder Tageszeit.

Omnibus- und Droschenverbindung mit dem Bahnhof Radeberg zu sämtlichen verkehrenden Zügen.

Ed. Arnold, Restaurateur.

Holz,

Stein gespalten, 1 Klaster 8 Thlr., ¼ Kl. 2 Thlr., 7 Thlr. 5 Pf., Stein gespalten, 1 Kl. 7 Thlr., ¼ Kl. 1 Thlr., 22 Thlr. 5 Pf., Buche, grob gespalten, 1 Klaster 12 Thlr., frei in das Haus.

Duxer Braunkohle und Holzkohle empfiehlt die Holzhalterei und Anodenbeschaffung von Emil Lange, Bauzuer Str. 42.

Allgemeines Hypotheken-Bureau,

Margarethenstrasse 7 part.

Central-Stelle für Kapital- und Hypotheken-Be-

liebung.

Nebenahme von Geldern gegen Ausgabe von

Gewährung höchstmöglichster Versicherung.

Barre Darlehen werden auf kurze Zeit gegen sichere Bürgschaft gegeben.

Vermittlung im An- u. Verkauf von

Grundstücken in und bei Dresden.

W. H. Heischmann.

Wir dehnen und hierdurch bekannt zu geben, daß von jetzt ab

bis auf Weiteres gut gebrannte Mauerziegel ab Ziegelci. das Mille mit 15 Thlr.

bezgl. Dachziegel abgegeben werden.

Der Verein für Ziegelfabrikation zu Dresden.

Nähmaschinen-Fabrik

der Association „Union“.

Kurzestrasse 10, nächst dem Feldschlößchen,

empfiehlt ihr vorzügliches Fabrikat von Wheeler & Wilson.

Maschinen, sowie reichhaltiges Lager der besten Systeme für

Familien und Gewerbetreibende, unter langjähriger Garantie, zu

billigen Preisen bei prompter Bedienung.

Reparaturen aller Systeme werden schnell und billigst besorgt.

Für Glaser empfiehlt wie unter Lager

Goldleisten und

Spiegelgläser.

E. A. Fischer u. Co. Spiegel-Groß-Geschäft.

Wismalstraße 9.

Goldfische! Eine Partie acht Goldfische,

große, noch im Färben begriffene

Sorte, 100 Stück zu 7, 10 und

12 Thlr. empfiehlt die Goldfischzüchter von M. Dippner,

Friedrichstraße 23.

Metall-Schablonen zum

Signieren der Mäntel, Collar

und Säcke sind zu haben. Fisch-

zöpfen 14c. Kraut Levert

Geldstück für erwachsene Knaben und Mädchen bis zu 14 Jahren
bis zu 14 Jahren bietet mein Magazin die reichste Auswahl in kompletten Anzügen, als auch in einzelnen Kleidungsgegenständen, und sind die Preise billiger, als es bei jeder Selbstfertigung möglich ist.

P. Schlesinger,
Specialist für Kinder-Garderobe,
Wilsdrufferstr. 39, 1. Et.

Wer sein Haar conservieren will, braucht:**Vegetabilische Eispomade.**

Dieselbe macht das Haar weich und lötig, ab 2½, 5 und 7½ Mgr.

Comprimierte Ritteruspomade, gegen das Ausfallen und Verluste der Haare, ab 5 und 7½ Mgr.**Echte Densiorier u. compr. Rosenpomade**, ab 5 und 10 Mgr.

Echtes Nassöl, ab 2½, 5, 7½ und 15 Mgr.

Nuss-Extract, ab 5 und 10 Mgr.

Echtes Kleinenwurzelöl, ab 2½, 5, 7½ u. 10 Mgr.

Olivenharzpomade, ab 1, 1½, 2, 2½, 5, 7½ und 10 Mgr.

Bürsten, Spiegel, Kästchen, Fächer, Schwämme, Haarnetze, Haarnadeln, sowie alle existenten.

Toilette-Artikel in größter Auswahl, zu den billigsten Preisen und nur erste, beste Qualität empfohlen.**Oscar Baumann.**
Parfümeriehandlung, Dresden, Frauenstraße 10.**Corsets**

mit mechan. 7

Stock von 7 Mgr. an.
Heinr. Hoffmann
Freibergerplatz 21 d.**Augenarzt****Dr. G. Hänel II.**Waizenhausstr. Nr. 14111.
Vorabendtage 11 bis 1 Uhr,
Sonntags 12 bis 2 Uhr.**Millet**, das beste
aller kleinen exotischen Vogel
empfina.**Josef Zuckerkandl**,
Badenstrasse 26, 1. Et.Landhaus
in Klein-Zschadowitz.

Ein gut und confortabel eingerichtetes Landhaus, für zwei Familien bewohnbar, in für den billigen Preis von Thlr. 12,500 zu verkaufen. Der dazu gehörige gut gepflegte Garten, Obst- und Gemüsegarten ist ca. 14,000 Ellen groß. Nächster Ausflugsort 1. partie rechts.

Sommeräute.**Kinderhüte.**

Engros - Handlung

Schwedischer

Sicherheits-Zündhölzer

bei Ferd. Cyprian, Ammonstraße 67.

EchteSt. Bernhard's-Hunde
von 100 bis 300 Thaler, stehen
zum Verkauf bei**Wendeschuh.**

Altbercken bei Siegitz.

Von Dame!

Eine Dame mit 1000 bis 1500 Thaler überdecktem Vermögen kann sofort als Adell. nebenein ein gut eingeführtes Modegeschäft eintreten und werden Offizier unter B.

K. & S. durch die Annenconservierung von Hausestein & Vogler in Freiberg erdeten.

Gebrauchte Möbel, Stiefs,

Gung, Bodenfliesen wird

gekauft. U. kleine Wunderzahne

Nr. 7 im Produktengeschäft.

Geldschrankfabrik

Anton Kern,

Gera.

Solides Habitat.

billige Preise.

Tisch-(Gebigs)-Butter und Eier:

10 kleine Brüdergarde 10.

Frische Pöllinge,

3 Stück für 1 Mgr.

A. Liersch,

auf dem Antoniplatz

an der Alten Leinwand.

Güte

allerhand

bei Dresden, Kompaß, Vienna, etc.

fröhlich, sind preiswert zu

verkaufen durch

Uhlmann & Nausch

in Kötzschenbroda.

billige Preise.

100 Mille**Mauerziegel.**

sowie 50 Mille Dachziegel kön-

nen sofort billig angeboten wer-

den, gute Ware, ab Bahnhof

wie Güter, Brüdergarde, 2, 3.

1 elegantes Piano

vorzüglicher Bauart u. Tonale

f. 155 Thlr., dasal. 1 Piano forte

in Stahlplatte, renom. Fabrik,

100 Thlr. zu best. Neumarkt 4, 3.

Für Damen!

Schnüren, Mokassins, sämtliche

neue Schnüre zeitlich, Ju-

schnüren, Glühdrähte u. Anprobier-

raum wird unter Garantie binnen 8

Wochen gründlich geleert. Hono-

tar 10 Thlr. Jede Dame arbeitet

für eine zweite, erwünschte sämtliche

Schnüre und Glühdrähte unentbehrlich.

Dame entlässt, die nicht völlig sicher

ist. Den 9. Juni beginnt ein

neuer Kursus. Erststunden täg-

lich von 1-4 Uhr.

Ida Rehfeld, Galeriestr.

Nr. 1, 2.

Familien-Nachrichten.**Gestorben:** Frau Katharina

Greif geb. Blau († 31.) er-

langt gestern den Tod.

Frau Margaretha Friedmann († 31.)

Fr. Christiane Leonore Schmidt

geb. Stange († 30.), Fr. Augustin

Klemm, Ingenieur in Leipzig, Frau

Katharina Friederike verw.

Lucas geb. Müller.

In Dresden öffnet am**am 1. Juli die****Weltmesse.**